

**Anfrage der SPD zur Sitzung des Kulturausschusses am 14. April 2021: Kulturwirtschaft stärken**

**Frage:**

Welche Möglichkeiten hat die Stadt, zum Beispiel in Form des Kulturamtes als Vermittler, lokale Veranstaltungsfirmen mit in den laufenden Kulturbetrieb einzubeziehen bzw. wäre es möglich, Bielefelder Firmen bei geplanten Events zu priorisieren?

**Antwort:**

Das Kulturamt tritt mit eigenen Veranstaltungen und Kooperationen mit freien Akteuren in Erscheinung, um eine niedrigschwellige Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger mit qualitätsvollen Kulturveranstaltungen sicherzustellen und Bielefeld als Kulturstandort zu stärken. Dazu gehört, dass regelmäßig Aufträge an Bielefelder Dienstleister aus dem Veranstaltungssektor vergeben werden. Dies betrifft Firmen aus dem Bereich Veranstaltungstechnik (Licht-, Ton- und Bühnentechnik), Grafik- und Designbüros zur Erstellung von Werbematerialien, Bielefelder Druckereien für die Druckaufträge. Diese Vergaben sichern außerdem eine hohe Qualität und ein angemessenes Erscheinungsbild der Werbemittel. Auch werden regelmäßig Veranstaltungsagenturen zur Erstellung von Veranstaltungsprogrammen hinzugezogen (Songnächte, Kulturgala etc.)

**Zusatzfrage:**

Inwieweit kann die Stadt Auszubildende im Bereich „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“ bei der Absolvierung ihrer Ausbildung unterstützen bzw. mit in städtische Prozesse einbeziehen, sodass kein weiterer Jahrgang ohne ausreichend Praxismöglichkeiten in der Veranstaltungsbranche entsteht?

**Antwort:**

Die Bielefelder Unternehmen der Veranstaltungstechnik haben sich bereits genau zu diesem Zwecke vernetzt und bieten eine sogenannte „Veranstaltungswerkstatt“ an, in der ihre Meister für Veranstaltungstechnik für alle Auszubildenden der angeschlossenen Unternehmen praxisbezogenen Unterricht anbieten. Daran beteiligt sind auch das Theater Bielefeld, aber auch das Theater Gütersloh, das GOP und andere. Die Initiative ist von den Bielefelder Firmen Provisuell und Prisma initiiert worden. Das Programm wird mit Landes-/Bundesmitteln finanziert.

Das Konzept soll auch über die Coronazeiten hinaus in Zusammenarbeit mit der Berufsschule fortgeführt werden, um insgesamt eine hohe Qualität der Ausbildung im Bereich der Veranstaltungstechnik sicher zu stellen.

Weder die Musik- und Kunstschule noch das Kulturamt können Fachkräfte für Veranstaltungstechnik ausbilden, weil diesbezüglich die Ausbildungsvoraussetzungen, das entsprechende Personal und eine ausreichende technische Ausstattung weder vorhanden noch rentabel sind und – siehe oben – die Veranstaltungstechnik bei ansässigen Anbietern eingekauft werden.